Brüstung entwickelten Rokokogebilde gehalten. Der Altar ist teils weiß bemalt, teils graublau marmoriert und vergoldet.

Taufstein (Fig. 230), Sandstein, kelchförmig; runder Knauf mit Buckeln. Die Kuppa kanneliert, das Gesims mit Rokokoschnörkeln verziert. Vorn das Wappen derer von Schönberg, bez.: H. H. v. S. 1596. Mit Bezug auf Hans Heinrich von Schönberg. Diese Jahreszahl ist aber wohl nur eine Erinnerungszahl, denn der Stein dürfte dem 18. Jahrhundert angehören. Den Holzdeckel schmücken 6 Voluten, die eine Scheibe und eine Taube zwischen Wolken und Strahlen tragen. Teils weiß gestrichen, teils vergoldet und graublau.

Fig. 231. Herzogswalde, Kirche, Glocke.

Die Orgel. Schöner dreiteiliger Rokokoprospekt mit schlichtem Unterbau; darüber der Mittelteil nach vorn gekrümmt und auf einer engelskopfgeschmückten Kartusche vorgekragt. Die Gesimse der niedrigen Seitenteile sind nach oben geschweift und aufgerollt. Seitlich je eine bekrönende Vase. An den Seiten sind in den Zwickeln feingeschnitztes Rankenwerk und Blumen, beim Mittelteil mit Flechtwerk. Die bekrönende Kartusche ist bez.: Gebt unsern (!) Gott / die Ehre. Der Unterbau ist graublau marmoriert, bei aufgemaltem Rokokoornament. Gesims weiß, Plättchen vergoldet, ebenso Kartuschen und Schnitzereien. 1898 erneuert.

Lesepult, Holz, mit barock profiliertem Ständer.

Zwei Stühle, der eine barock, der andere Rokoko, beide mit Lederbezug. Im nördlichen Betstübchen.

Alter Sakristeistuhl, mit Lederbezug; beschädigt.

Die Glocken.

Die untere Glocke (Fig. 231) trug die Inschrift:

Ave Maria gracia plena dns (tecum) anno dom. m⁰cccc⁰lxxxx.

Abgüsse von Glockenteilen wurden 1911 auf Anregung der Kgl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler an das Kunstgewerbemuseum in Dresden abgegeben. (Vergl. den Tätigkeitsbericht der Kommission 1909/11, S. 37.)

Die anderen beiden Glocken waren 1816 von Friedrich August Otto in Dresden gegossen. Die große Glocke schmückte das Wappen derer von Schönberg und die Inschrift:

F. L. C. von Schönberg — Gott zu Ehren, der Kirchfahrt zu Liebe
J. M. Kießlich, J. G. Ritter.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden